

Heft 11 Weisheit

Woche 4: Rechtzeitig vorsorgen

1. Ankommen und Einstieg

- Begrüßung und Gebet
- Gebet
- Erfahrungen & Gebetsanliegen
 - o Falls Gebetsanliegen genannt werden – evtl. Gebetsgemeinschaft in kleinen Gruppen

Hinführung zum Thema

- Wann hast du das letzte Mal die Konsequenzen davon zu spüren bekommen, dass du etwas absolut Wichtiges vergessen hattest (z.B. Ticket, Pass, Akku, Vorrat)?
- Bist du der Typ, der immer einen Regenschirm, Ersatz-Akkus und Notfall-Snacks dabei hat, oder lebst du nach dem Motto „Wird schon gut gehen“?
- Erinnerst du dich an eine Situation im Leben, in der du zu spät gekommen bist und vor einer Tür standst, die endgültig ins Schloss gefallen war?

2. Gemeinsames Bibellesen

Gemeinsames Lesen des Textes **Matthäus 25,1-13** – gegebenenfalls in mehreren Übersetzungen. Gibt es interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Übersetzungen?

- Welche Beobachtungen im Text mache ich? > auf Flipchart markieren – siehe auch Hinweise auf S. 33
- Fragen aus der Gruppe notieren, mit den Fragen von S. 33 ergänzen und gemeinsam beantworten

Zusätzliche Fragen:

- Im jüdischen Hochzeitsbrauch holte der Bräutigam die Braut nachts ab. Warum wählt Jesus ausgerechnet dieses Bild für seine Wiederkunft?
- **(V. 5):** Alle schliefen ein – sowohl die klugen als auch die törichten! Warum wirft Jesus den klugen Frauen nicht vor, dass sie geschlafen haben?
- **(V. 8):** „Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen.“ Warum ist geistliche Vorbereitung nicht übertragbar? Warum kann man Glauben oder Charakter nicht „verleihen“?
- **(V. 9):** Die klugen Frauen schicken sie weg: „Geht lieber zu den Händlern...“ Ist das egoistisch oder die einzig logische Konsequenz?

- **(V. 10):** „Und die Tür wurde verschlossen.“ Wie geht man theologisch mit dieser harten Endgültigkeit um? Warum war das kein Versagen der Barmherzigkeit, sondern der Realität des Augenblicks?
- **(V. 13):** „Darum wachet...“ Was bedeutet *wachen* nach diesem Text? Ist es krampfhaftes Augen-Aufhalten oder tiefe innere Bereitschaft?

3. Persönliche Reflexion & Austausch in Gruppen

Fragen aus der Lektion aus dem Bereich **anwenden** (S. 34)

- Kleingruppen (2 oder 3 Personen), die sich über die Anwendungsfragen austauschen
- Zusammentragen der Gruppengespräche im Plenum

Zusätzliche Fragen:

- Wenn du deinen geistlichen „Öl-Stand“ heute messen müsstest: Ist der Tank voll, halbvoll oder brennt bei dir nur noch der letzte Docht?
- Wo verlässt du dich im Glauben zu sehr auf das Öl anderer (des Ehepartners, der Eltern, der Gemeinde), statt eine eigene, tiefe Beziehung zu Gott zu haben?
- Jesus kommt scheinbar spät („Um Mitternacht“). Wie gehst du damit um, wenn Verheißungen Gottes im Alltag ewig auf sich warten lassen und die Müdigkeit einsetzt?
- Was tust du ganz praktisch, um in deinem geistlichen Leben „rechtzeitig vorzusorgen“, statt erst in der Krise panisch zu beten?
- Gab es in deinem Leben verpasste Chancen, weil du zu spät bereit warst? Was hast du daraus gelernt?
- Wenn Jesus heute Nacht überraschend anklopfen würde – wärst du bereit oder würdest du in Panik geraten?
- Die klugen Frauen konnten nicht teilen. Wie finden wir die Balance zwischen gegenseitiger Hilfe und persönlicher Verantwortung vor Gott?

Was hast du in der letzten Woche (oder davor) ausprobiert (Aufgaben aus dem Bereich **einüben** der letzten Wochen)? Welche Erfahrungen möchtest du mit den anderen teilen?

→ Du kannst diese praktischen Anwendungsfrage auch an den Anfang des Bibelgespräches stellen

4. Betonen / Vertiefen

Es kommt immer wieder in adventistischen Kontexten zu Diskussionen, ob die praktische Liebe für uns wirklich „genug“ ist, oder ob wir nicht auch sonst ein gewisses Wissen über biblische Wahrheiten stets erlernen und vertiefen müssen. Wie lässt sich der Bogen zwischen diesen beiden Schwerpunkten spannen?

5. Einüben > Einzel- & Partnerarbeit

Einzelarbeit

- Was spricht mich an diesem Thema an oder trifft mich?
- Wo wünsche ich mir Wachstum?
- Welche Entscheidung habe ich diese Woche getroffen oder möchte ich treffen?
- Meine Entscheidung auf Moderationskarte/Zettel notieren - Smarte

Zielformulierung:

- o **Spezifisch:** konkrete Formulierung
- o **Messbar:** am Ende kann man überprüfen, ob das Ziel erreicht wurde
- o **Attraktiv:** Ich habe ein ehrliches Interesse, an der Erreichung des Ziels.
- o **Realistisch:** Die Zielsetzung ist theoretisch und praktischer realistisch.
- o **Terminiert:** Zielerreichung ist an Deadline geknüpft.

Partnerarbeit

- Austausch mit einer oder zwei anderen Personen in der Kleingruppe

Abschluss

- Ermutigende Gedanken
- Abschlussgebet
- evtl. Kurzgeschichte

Der Flug in die Arktis

Zehn Forscher buchten eine Expedition in eine der abgelegensten Regionen der Arktis, wo Temperaturen bis minus 40 Grad herrschten. Sie wussten, dass das Versorgungsflugzeug sie am Basislager absetzen und erst Wochen später zurückkehren würde.

Fünf der Forscher packten nur das Mindeste an Kleidung ein, um leicht zu reisen, und verließen sich darauf, dass die Heizsysteme in den Hütten vor Ort schon funktionieren würden. „Wenn was fehlt, leihen wir es uns von den anderen oder bestellen Notausrüstung per Satellit“, sagten sie. Die anderen fünf verbrachten die Tage vor dem Abflug damit, schwere Thermokleidung, Reserve-Brennstoff und doppelte Isolierschichten einzupacken. Sie machten sich die Mühe, jeden Reißverschluss dreimal zu prüfen.

In der dritten Woche fiel die Hauptstromversorgung des Lagers mitten in einem fünftägigen Schneesturm komplett aus. Die Hütte kühlte innerhalb von Stunden auf eisige Minustemperaturen herunter. Die leichtsinnigen Forscher zitterten vor Kälte und bettelten die anderen an: „Gebt uns eure Spezial-Thermo-Schlafsäcke! Wir erfrieren sonst!“ Doch die Vorbereiteten konnten ihre Kleidung nicht teilen – wer seine Schichten abgab, wäre selbst innerhalb von Minuten unterkühlt. „Das geht nicht, dann sterben wir alle. Ihr müsst versuchen, im Geräteraum die alten Öfen manuell zu zünden!“, riefen sie.

Die Unvorbereiteten rannten durch den tobenden Sturm nach draußen zum Notgeräteraum. Doch die Tür war durch den gefrorenen Eisregen heillos verriegelt und ließ sich von ihren erfrorenen Fingern nicht mehr öffnen. Sie standen im eisigen Wind – ausgesperrt von der Rettung, weil sie die Vorbereitung auf die Kälte auf die leichte Schulter genommen hatten.